

fürstliche Gefolge blieb zurück. Die Generaladjutanten des Kaisers kamen die Treppe herab bis zur untersten Stufe und empfingen ehrfurchtvoll die beiden königlichen Sieger. Napoleon verließ den Glassalon, ging durch den gleichfalls mit Glaswänden versehenen Vorflur und stieg eine einzige Stufe der Treppe hinab. Während der König die Stufen hinaufstieg, nahm Napoleon mit der rechten Hand die Militärmütze ab und gab dem König, der ihm die rechte Hand entgegenhielt, die linke. Darauf gingen beide, König Wilhelm und Kaiser Napoleon, durch den Vorflur und den Glassalon in den Mittelsalon, während der Kronprinz im Glassalon zurückblieb. Was im Mittelsalon unter vier Augen gesprochen wurde, darüber ist nichts Gewisses zur öffentlichen Kenntnis gekommen. Ein württembergischer Artillerieoffizier, der, zu Pferde sitzend, das Zimmer übersehen und die Bewegungen beobachten konnte, berichtet hierüber: Der König habe eine Karte in der Hand gehabt und sie ziemlich lange dem Kaiser gezeigt; dabei habe er eifrig gesprochen und zuweilen auf einzelne Punkte der Karte gedeutet; dann habe er eine Urkunde hervorgezogen, sei an einen Tisch getreten und habe Napoleon unterschreiben lassen. Darauf hätten beide einander die Hand gereicht. Es scheint also bei dieser Unterredung, die etwa eine Viertelstunde dauerte, von dem künftigen Aufenthaltsort des Kaisers und von dem dahin führenden Wege die Rede gewesen zu sein. Nach Beendigung der Unterredung trat, auf die Aufforderung des Königs, der Kronprinz in den Salon. Der Kaiser reichte ihm die Hand und sprach einige Worte mit ihm. Beim Abschied begleitete er den König und den Kronprinzen aus dem Salon. Beide stiegen wieder zu Pferd. „Wir waren beide sehr bewegt über dieses Wiedersehen,“ schrieb der König in seinem Briefe vom 3. September; „was ich alles empfand, nachdem ich noch vor drei Jahren Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht gesehen hatte, kann ich nicht beschreiben.“

Es war halb drei Uhr, als der König mit seinem Gefolge von dem Schloßchen Bellevue wegritt. Er machte darauf einen Rundritt bis gegen halb acht Uhr, besuchte die Bivaks sämtlicher Armeekorps und wurde überall mit unbeschreiblichem Jubel und mit dem Rufe: „Nach Paris! Nach Paris!“ empfangen. Als es Nacht wurde, zündeten die Soldaten längs des ganzen Weges Feuer an und stellten sich mit Lichtern auf, so daß der König, der sich zuletzt des Wagens des Prinzen Albrecht bediente, auf der Straße und in den Dörfern durch eine ununterbrochene